

Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss - Branche mit Zukunft und Potential -

Cluster-Studie

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Die Gesundheitswirtschaft	4
2.1	Aufbau des Wirtschaftszweiges „Gesundheit“	4
2.2	Gesundheitsregionen als Instrument der Profilbildung	6
2.3	Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalen	8
3.	Wirtschaftsstandort Rhein-Kreis Neuss	12
3.1	Wirtschaftsstrukturen und Rahmenbedingungen.....	12
3.2	Die Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss	14
4.	Zusammenfassung und Fazit	17
4.1	Handlungsempfehlungen und weitere Schritte	18
	Quellenverzeichnis	21

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft	4
Abb. 2	Die Wertschöpfungskette der Gesundheitswirtschaft	5
Abb. 3	Vergleich der Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung der Gesundheits- wirtschaft und der Gesamtwirtschaft, 2006-2012	8
Abb. 4	Beschäftigte im Gesundheitswesen in NRW nach Einrichtungsart 2012	10
Abb. 5	Hochschulen und Studiengänge im Gesundheitssektor	12
Abb. 6	Bevölkerungsstruktur im Rhein-Kreis Neuss, 2011	13
Abb. 7	Unternehmen der Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss	14
Abb. 8	Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft nach Branchen im Rhein-Kreis Neuss	15

1 Einleitung

Die Gesundheitswirtschaft widmet sich mit ihren Produkten und Leistungen dem höchsten Gut des Menschen. Im Bereich der Sozialversicherungen ist es politisches Ziel, dass die gesamte Bevölkerung jederzeit die medizinisch notwendige Versorgung erhält. In Anlehnung an die gültigen WHO-Gesundheitsziele steht die eigenverantwortliche Teilhabe von Menschen am gesellschaftlichen Leben im Mittelpunkt. Dabei ist sicher zu stellen, dass niemand vom medizinischen Fortschritt ausgeklammert wird.

Darüber hinaus sind immer mehr Menschen bereit immer mehr Geld für ihre Gesundheit auszugeben. Dementsprechend steigt die Nachfrage nach hochwertigen Gesundheitsleistungen und wird auch in der Zukunft weiter steigen. Gründe sind zum einen die, im Zuge des demographischen Wandels, immer älter werdende Gesellschaft und zum anderen das sich wandelnde Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung.

Aufgrund ihrer wachsenden ökonomischen Bedeutung nimmt die Gesundheitswirtschaft zunehmend auch ein potentiell viel versprechendes Handlungsfeld im Kontext von regionaler Entwicklungspolitik und von regionaler Wirtschaftsförderung ein. Gerade in der forschungs- und personalintensiven Gesundheitsbranche arbeiten unterschiedliche Akteure aus verschiedenen Bereichen zusammen. Regionale Zusammenarbeit und gemeinsame Aktivitäten einer Branche verschaffen zudem eine höhere Außenwahrnehmung und können einen Standort als Zukunftsstandort für eine Branche etablieren.

Zur Profilbildung und strategischen Ausrichtung einer Region muss zunächst die Ist-Situation der Gesundheitswirtschaft am Standort analysiert und evaluiert werden. Das anschließende Ziel soll dabei nicht sein alle Bereiche der Branche abzudecken, sondern auf die vorhandenen und gewachsenen Strukturen aufzubauen und deren Stärken sinnvoll zu nutzen und weiter zu entwickeln. Ziel ist eine bestmögliche, Sektor übergreifende Vernetzung aller Akteure im Gesundheitswesen. So können Qualitätsdefizite abgebaut und Wirtschaftlichkeitsreserven identifiziert und realisiert werden.

Das mit der Gesundheitswirtschaft verbundene hohe ökonomische Potenzial soll auch im Rhein-Kreis Neuss künftig optimal genutzt und ausgeschöpft werden. Dazu werden in dieser Analyse die Fakten zur Gesundheitswirtschaft insgesamt und zur aktuellen Situation der Branche im Kreisgebiet dargestellt. Aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahme werden abschließend zukünftige Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der regionalen Gesundheitswirtschaft aufgezeigt.

2 Die Gesundheitswirtschaft

2.1 Aufbau des Wirtschaftszweiges „Gesundheit“

Die Gesundheitswirtschaft ist einer der größten Wirtschaftszweige in Deutschland und gilt als Wachstumsmotor und Zukunftsbranche. Sie umfasst ein weitläufiges Feld verschiedener Branchen und reicht von der ambulanten und stationären Versorgung, der ambulanten und stationären Pflege und Altenhilfe über Versicherungen, Verwaltung, Forschungseinrichtungen und Apotheken, bis hin zur Pharmaindustrie, Unternehmen der Medizintechnik, Biotechnologie, Gesundheitshandwerk und dem Handel mit Gesundheitsprodukten. Die Gesundheitswirtschaft stellt sich demnach als Querschnittssektor dar, der statistisch innerhalb verschiedener Wirtschaftszweig-Klassifikationen erfasst wird.

Innerhalb der Gesundheitswirtschaft wird zwischen erstem und zweitem Markt unterschieden. Der erste Gesundheitsmarkt umfasst Leistungen und Produkte welche von den gesetzlichen Krankenkassen und privaten Kostenträgern aus dem Gesundheitswesen übernommen werden. Dementsprechend handelt es sich beim zweiten Gesundheitsmarkt um privat finanzierte Produkte und Leistungen (BMWI 2014).

Während der primäre/erste Gesundheitsmarkt mit einem jährlichen Ausgabenvolumen von rund 300 Mrd. € weitgehend budgetiert ist, sehen Experten im zweite Gesundheitsmarkt

größtes Wachstumspotential.

Die Erhaltung aber auch die Herstellung von Gesundheit rückt immer mehr in den individuellen Verantwortungsbereich,

wodurch die Nachfrage im zweiten Gesundheitsmarkt deutlich steigt. In Apotheken,

Sanitätshäusern, Drogeriemärkten und in

(Bio-)Supermärkten wächst das Angebot an Gesundheitsprodukten.

Auch das Angebot und die

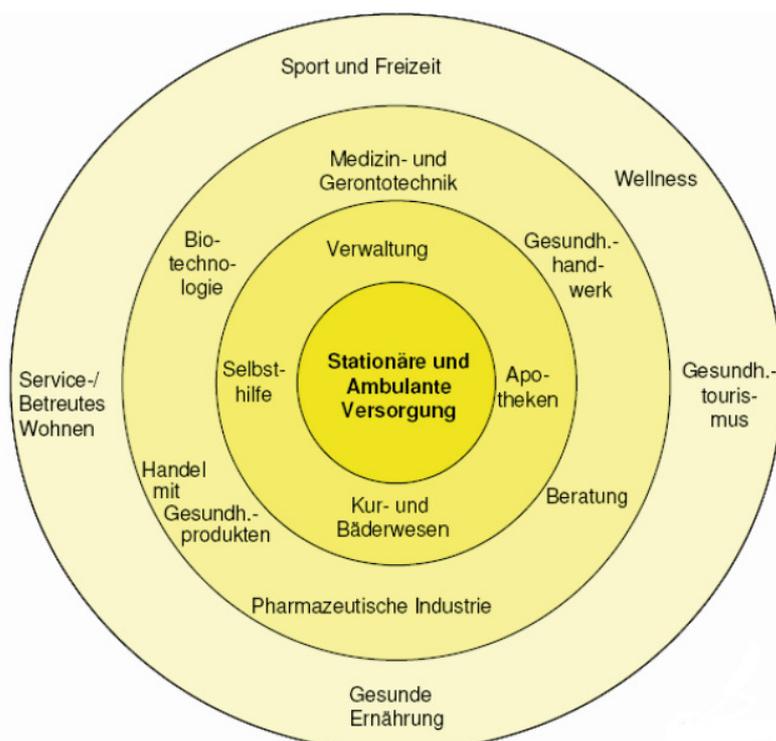


Abb. 1 Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft

Quelle: Hessenagentur GmbH, 2010

Nachfrage nach Sport- und Wellnessangeboten oder nach Ernährungsberatung nehmen zu (IHK 2011). Private Zusatzversicherungen gehören ebenfalls zum zweiten Gesundheitsmarkt und gewinnen, im Zuge des demographischen Wandels und dem Wunsch nach einer besseren und umfangreicheren medizinischen Versorgung, mehr und mehr an Bedeutung (DIHK 2010). Auch die veränderten Krankheitsstrukturen führen zu einem Anstieg der individuellen Gesundheitsausgaben. Chronische Krankheiten und psychosomatische Störungen prägen heute die Krankheitslandschaft. Prävention und Gesundheitsförderung sollen dem vorbeugen, bzw. das Ausbrechen verzögern. Abbildung 1 zeigt die verschiedenen Teilbereiche der gesamten Gesundheitswirtschaft in deren Mittelpunkt die klassische Gesundheitswirtschaft als Kernbereich steht.

Ein weiterer stark an Bedeutung gewinnender Bereich ist der **Gesundheitstourismus**, welcher durch eine zunehmende Globalisierung angetrieben wurde und wird. Schon früher war es üblich für eine Heilbehandlung weit zu reisen. Mit einer immer stärkeren Vernetzung, der gesteigerten Mobilität für eine Vielzahl von Menschen und dem stetig wachsenden Gesundheitsbewusstsein nimmt auch diese spezielle Form des Tourismus zu. Dabei kann es sich um einfache Wellness- oder Sportreisen handeln zur Prävention und zum allgemeinen Wohlbefinden. Aber auch das Reisen mit dem Zweck einer medizinischen Behandlung z.B. in einem Fachzentrum, gehört zum Gesundheitstourismus. Nach Deutschland hinein vor allem von zahlungskräftigen Patienten aus der Schweiz, Großbritannien, Norwegen oder arabischen Staaten. Aus Deutschland heraus findet der Gesundheitstourismus im chirurgischen Bereich häufig im Bereich der kosmetischen Chirurgie oder der Zahngesundheit statt, da diese im Ausland oft günstiger sind.

Wie beschrieben umfasst die Gesundheitswirtschaft verschiedene Teilbereiche. Die Wertschöpfungskette (Abb. 2) der Gesundheitswirtschaft erstreckt sich über den Kernbereich hinaus und beinhaltet auch Vor- und Zulieferbereiche sowie Wissenschaft, Forschung, Ausbildung und Verwaltung. Auch angrenzende Branchen aus Industrie und Handwerk gehören zur Gesundheitswirtschaft, das reicht von der Produktion von Krankenhausbetten oder Kernspintomographen bis hin zu Bereichen der Kunststoffherstellung, dem Fahrzeugbau oder der Bauindustrie. Im Zuge der fortschreitenden Entwicklung im Bereich **eHealth gewinnt auch die IT-Wirtschaft immer mehr an Bedeutung im Gesundheitswesen**. Gerade in ländlichen Strukturen kann durch eine telemedizinische Versorgung die Interaktion zwischen Patient und Leistungserbringer als auch zwischen den Leistungserbringern im Besonderen sicher gestellt werden.

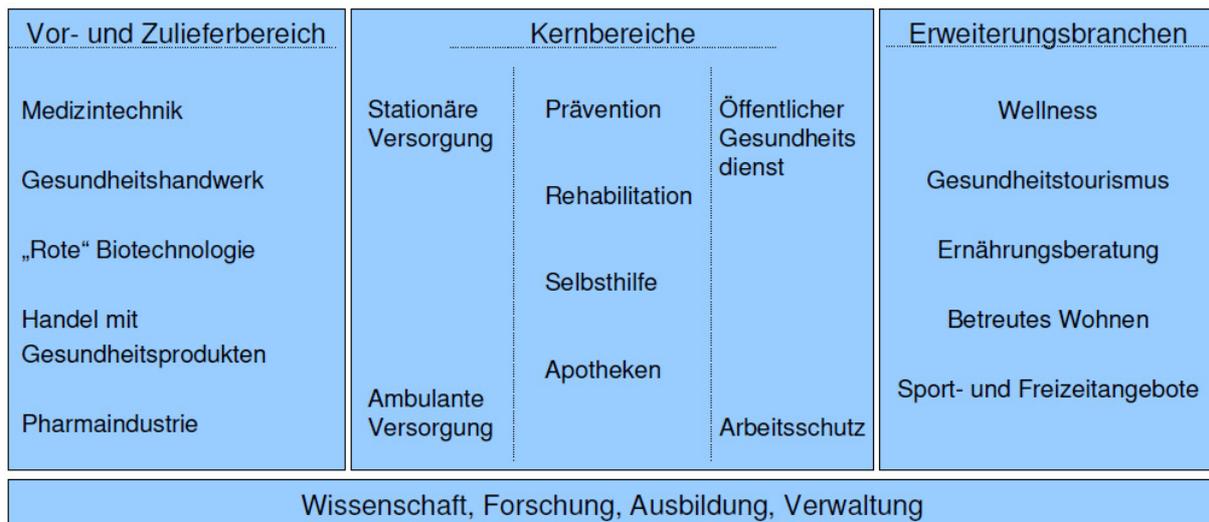


Abb. 2 Die Wertschöpfungskette der Gesundheitswirtschaft

Quelle: eigene Darstellung nach IHK (2010)

2.2 Gesundheitsregionen als Instrument der Profilbildung

Bei einer Gesundheitsregion geht es darum die Gesundheitswirtschaft an einem Standort zu fördern, weiter zu entwickeln und - nach außen und innen - gebündelt zu vermarkten. Dazu muss eine strategische Profilbildung stattfinden. Diese aufgebaut auf die herausgefilterten Stärken einer Branche, welche eine Region bereits für sich identifiziert hat und an denen sie die Profilbildung und die strategische Ausrichtung weiter ansetzt.

So ergeben sich für die Gesundheitswirtschaft fünf Typologisierungen für Gesundheitsregionen (Dahlbeck, Evans & Potratz 2008):

1. **Know-how-Entwicklung:** Forschung- und Entwicklungsangebote, sowie Qualifizierungs- und Beratungsangebote stehen im Zentrum der regionalen Gesundheitswirtschaft. Neue Erkenntnisse und deren Umsetzung sind das Produkt der Wirtschaft und können exportiert werden.
2. **Vorleistungs- und Zulieferindustrie:** Die Region zeichnet sich durch eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung in der Medizintechnik, Pharmabranche oder Biotechnologie aus, welche noch weiter ausgebaut werden kann.
3. **Kur- und Heilbäder:** Für traditionelle Kur- und Heilbäder haben sich in den letzten Jahren neue Perspektiven aufgetan. Der wachsende Markt für Sport- und Wellnessangebote birgt ein großes Potenzial für die Umorientierung. Sehr häufig bietet sich die Vernetzung mit stationären und ambulanten Rehabilitationsdienstleistern an.
4. **Gesundheitsbezogene Erlebnisangebote:** Hier knüpft auch der Gesundheitstourismus an, jenseits von klassischen Kur- und Heilbädern. Die Chance ist neue gesundheitsbezogene Angebote zu entwickeln und mit bereits bestehenden zu verknüpfen.

fen. Durch eine gesundheitsbezogene Vermarktung sportlicher Naherholungsangebote gibt es eine Verbindung zum Tourismus.

5. **Vermarktung von Gesundheitseinrichtungen:** Das Angebot der regionalen Gesundheitswirtschaft wird durch eine gemeinsame Marketingstrategie der Gesundheitseinrichtungen angeregt und gefördert. Dabei gilt es, den Adressaten zu kennen, also ob der Endkunde oder Unternehmen angesprochen werden sollen.

Darüber hinaus müssen passende Akteure aus verschiedenen Fachrichtungen am Standort verfügbar sein.

In Nordrhein-Westfalen existieren aktuell 6 Gesundheitsregionen, welche sich im Cluster Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen vereinen. Jede der sechs Regionen kennzeichnet ein spezialisiertes Kompetenzprofil und individuelle Handlungsfelder. Durch die landesweite Organisation im Cluster Gesundheitswirtschaft.NRW sind somit alle Bereiche der Gesundheitswirtschaft im regionalen Kontext abgedeckt.

Region	Kompetenzprofil/Handlungsfelder	Beschreibung
Aachen	Medizintechnik	Die Stärken in der Forschung und Entwicklung von marktfähigen Produkten der Medizintechnik charakterisieren die Region Aachen als eine wichtige Best-Practice-Region, die für ganz NRW neue Wege aufzeigt.
Köln/Bonn	Gesundheit für Generationen	Die Region entwickelt sich zu einem national und international führenden Standort für die wissensbasierte Gesundheitswirtschaft des Alterns, der Antworten auf die Herausforderung des demographischen Wandels bieten.
Ostwestfalen-Lippe	Vernetzte Versorgung	Für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung werden intelligente Lösungen mit neuen Kooperationen und Geschäftsmodelle zwischen den Leistungserbringern entwickelt, die unter anderem durch telemedizinische Innovationen unterstützt werden.
Metropole Ruhr	Klinikwirtschaft	Die Kliniken sind Dreh- und Angelpunkt medizinischer Forschungs- und Versorgungsketten. Sie vernetzen vorleistende und zuliefernde Wirtschaftszweige, sind Partner wohnortnaher Gesundheitsversorgung und bilden Innovationskerne für die regionale Gesundheitswirtschaft.
Südwestfalen	Werkstoffe und Techniken	Die innovative Zusammenarbeit im Bereich der Techniken und Werkstoffe – insbesondere der Werkstoffe Metall und Kunststoff – versetzt die Unternehmen in Südwestfalen in die Lage, als Vor- und Zulieferer für nahezu alle Anwendungen in der technologischen Gesundheitswirtschaft aufzutreten.

Quelle: Clustermanagement Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen, 2010

2.3 Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalen

Bundesrepublik Deutschland:

Im internationalen Vergleich steht die medizinische Versorgung in Deutschland im Bezug auf Leistungsfähigkeit und Qualität sehr gut da. Mit sehr gut ausgebildeten Fachkräften und einer überdurchschnittlichen Infrastruktur verfügt der Standort Deutschland über eines der besten medizinischen Versorgungssysteme. In Deutschland entwickelte Gesundheitssysteme werden mittlerweile weltweit exportiert.

Die ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft wird immer erheblicher. Je Einwohner wurden im Jahr 2012 rund 3.740 Euro für die Gesundheit im Allgemeinen ausgegeben, das entspricht 300 Mrd. Euro Gesamtausgaben in der Bundesrepublik Deutschland. Fast ein Viertel (70 Mrd. Euro; 23%) davon werden im zweiten Gesundheitsmarkt, also privat finanziert, umgesetzt (Bundesministerium für Gesundheit, 2014). Die vielfach auch negativ bewertete Gesundheitsvorsorge, welche zum Teil privat finanziert werden muss und zum Teil von Krankenkassen übernommen wird, hat de facto einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen, da die Erwerbsfähigkeit und Produktivität der Erwerbstätigen erhalten bleibt und die Menschen damit selber für ihren Unterhalt sorgen können.

In den letzten Jahrzehnten ging es bei der Betrachtung der Gesundheitswirtschaft hauptsächlich um die Diskussion von Kosten und wer in welcher Form diese trägt. Immer mehr wird der **Gesundheitsbereich** nun aber als **Wirtschaftsfaktor und Wachstumsmarkt mit großem Beschäftigungspotential** gesehen.

Auch in Zukunft werden der Gesundheitswirtschaft überdurchschnittlich hohe Wachstums- und Beschäftigungspotentiale zugesprochen. Dies resultiert vor allem vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der damit verbundenen immer älter werdenden Bevölkerung aber auch in einem gesteigerten Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung. Die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und Gesundheitsprodukten wird weiter zunehmen. Das gesteigerte Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung führt ebenfalls zu einer steigenden Nachfrage im Bereich der Wellness-Angebote und des Gesundheitstourismus. Dementsprechend werden auch die **größten Wachstumsraten** für die kommenden Jahre **in den Bereichen Gesundheitstourismus, Sport/Wellness und Bioprodukten** erwartet.

Anders als andere Wirtschaftszweige ist die **Gesundheitswirtschaft** relativ **krisenresistent**. Als einziger Wirtschaftszweig in Deutschland ist sie kontinuierlich gewachsen. Das hat

auch gerade in Krisenzeiten eine stabilisierende und Wachstum treibende Wirkung auf die deutsche Gesamtwirtschaft.

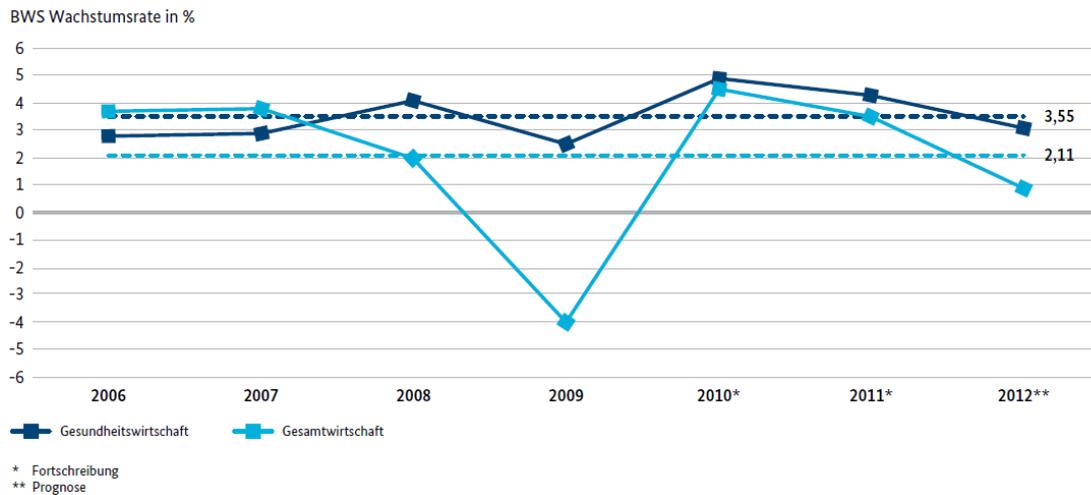


Abb. 3 Vergleich der Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft und der Gesamtwirtschaft, 2006-2012

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, 2013

Abbildung 3 zeigt eine Gegenüberstellung der Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft und die der deutschen Gesamtwirtschaft für den Zeitraum von 2006 bis 2012. Dies macht die positive Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die deutsche Wirtschaft nochmals deutlich.

Die Gesundheitswirtschaft generierte auf Bundesebene in rund 230.000 Betrieben im Jahr 2013 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von rund 268 Mrd. Euro, das entspricht ca. 11% an der gesamten Bruttowertschöpfung.

Da vor allem der Kernbereich der Gesundheitswirtschaft sehr personalintensiv ist, ist sie gleichzeitig auch ein Beschäftigungsmotor mit großem Wachstumspotential. 2013 waren bundesweit 5,2 Mio. Menschen im Gesundheitsbereich tätig, damit ist etwa jeder achte Erwerbstätige in dieser Branche beschäftigt. Besonders bemerkenswert ist dabei der schnelle Zuwachs an Beschäftigten. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Branche hat seit dem Jahr 2000 um über 1 Million zugenommen. Bei der erweiterten Definition der Gesundheitswirtschaft, arbeiten sogar 6 Mio. Menschen in der Branche und damit mehr als jeder siebte.

Gut drei Viertel der Beschäftigten im Gesundheitssektor sind weiblich. Die meisten Beschäftigten sind in Krankenhäusern oder in der ambulanten und stationären Pflege tätig.

Die Beschäftigungspläne der Betriebe in der Gesundheitswirtschaft sind weitaus positiver und expansiver als die der Gesamtwirtschaft. Betriebe aus der Branche planen mit einem deutlichen Stellenaufbau. Hierbei wird der **Fachkräftemangel eine große Herausforderung** sein (Bundesministerium für Gesundheit, 2014). Der demographische Wandel bringt positive

und negative Einflüsse für die Gesundheitswirtschaft mit. So ist eine alternde Bevölkerung, die immer mehr Wert auf Gesundheit und Aktivität im Alter legt, eine große Chance für die Unternehmen des Gesundheitswesens. Dieser Effekt durchzieht dabei die gesamte Wertschöpfungskette. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Medizintechnik, wobei es um Produkte geht, die das selbstständige Leben in den eigenen vier Wänden möglichst lange und bequem ermöglichen. Negativ an der alternden Bevölkerung ist aber der Fachkräftemangel, der sich besonders in der personalintensiven Pflege niederschlägt.

Auch in den außenwirtschaftlichen Handelsbeziehungen der Bundesrepublik nimmt die Gesundheitswirtschaft eine bedeutende Rolle ein. Im Jahr 2013 exportierten die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft Güter im Wert von etwa 89,4 Mrd. Euro, dem gegenüber stehen Importe in Höhe von 70,2 Mrd. Euro. Daraus ergab sich ein Außenhandelsüberschuss von 19,2 Mrd. Euro. Besonders in der Pharma-Branche ist der Export von großer Bedeutung. Im Zeitraum von 2000 bis 2011 stieg die Exportquote der Pharma-Branche von 58% auf 64% an (Bundesministerium für Gesundheit, 2014). Handelspartner der deutschen Gesundheitswirtschaft im Export sind vor allem die europäischen Staaten gefolgt von den USA (Kartte, Neumann, 2011). Deutschland ist der größte Markt für Medizinprodukte in Europa und der drittgrößte der Welt. Medizintechnische Produkte aus Deutschland genießen weltweit ein hohes Ansehen, jährlich werden 60 – 70 % der in Deutschland produzierten medizintechnischen Geräte ins Ausland exportiert.

Neben der hohen Personalintensität zeichnet sich die Gesundheitswirtschaft auch als High-Tech-Branche aus und spielt damit eine wichtige Rolle für den technischen Fortschritt. Außer in der Datenverarbeitungs- und Elektronikindustrie wird in keiner Branche so massiv in Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten investiert wie in der Gesundheitsbranche. Dies gilt besonders für die Bereiche Biotechnologie, Medizintechnik und Telemedizin. Die **Gesundheitswirtschaft ist** dabei auch **Innovationstreiber für viele weitere Branchen.**

Nordrhein-Westfalen:

Die Anzahl der Beschäftigten und deren Zunahme spiegelt das gleiche Bild auch in Nordrhein-Westfalen wieder. Im Jahr 2012 arbeiteten 1,1 Mio. Menschen in der Branche, was einem Zuwachs von 1,6 % im Vergleich zu 2011 entspricht. Damit ist die Gesundheitswirtschaft die mit Abstand beschäftigungsstärkste Branche in Nordrhein-Westfalen (NRW.Invest 2014). 469.600 waren in ambulanten und 441.700 in stationären oder teilstationären Einrichtungen beschäftigt, das entspricht 82 % der Gesamtbeschäftigten im Gesundheits-

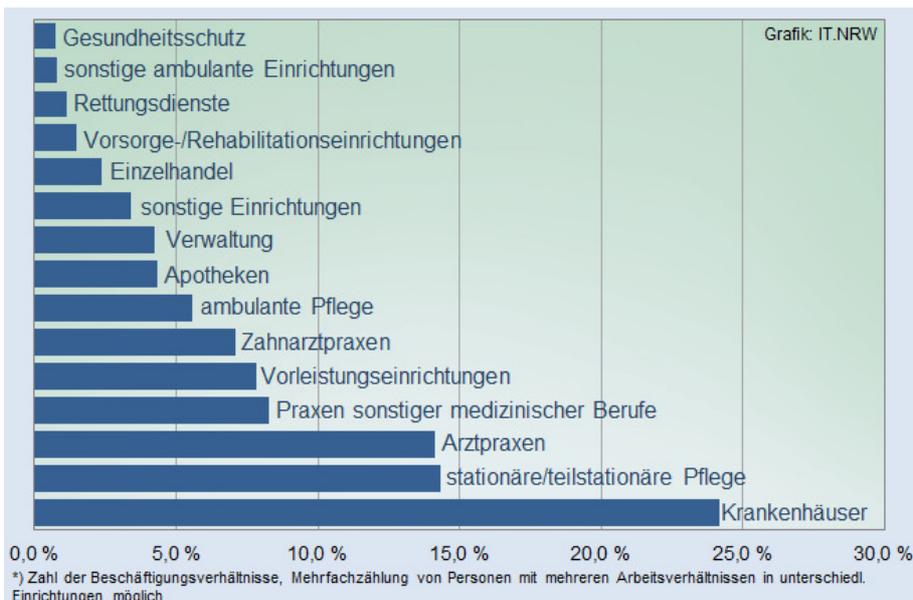


Abb. 4 Beschäftigte im Gesundheitswesen in NRW nach Einrichtungstyp 2012

Quelle: IT.NRW

https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2014/pres_251_14.html

bereich. Wie in Abb. 4 zu sehen ist, waren auch hier die meisten der Beschäftigten in Krankenhäusern tätig (Standort Niederrhein 2014). Zu beachten ist, dass bei dieser Zusammenstellung die Zahlen aus dem erweiterten

Gesundheitsbereich, z.B. die vorgelagerte Industrie, nicht mit berücksichtigt sind.

Die hervorragende Krankenhauslandschaft mit 370 Krankenhäusern und acht Transplantationszentren, sowie ein dichtes Netz von niedergelassenen Ärzten stellen eine lückenlose Versorgung sicher.

Auch die weiteren Bereiche der Gesundheitswirtschaft spielen in Nordrhein-Westfalen eine bedeutende Rolle. Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen sind im Bereich der Medizintechnik tätig. Die Abgrenzung ist hierbei schwierig, da 30 % der Medizinprodukte aus Unternehmen stammen die nicht primär dem medizintechnischen Wirtschaftszweig zuzuordnen sind. Dies gilt im Besonderen für die Zulieferindustrie der Metall- und Kunststoffverarbeitung. Die Region um Bochum, Dortmund und Duisburg ist darüber hinaus eine Schwerpunktregion für die Telematik und Telemedizin. Ähnlich wie die Medizintechnik ist auch die Pharmaindustrie in Nordrhein-Westfalen von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Trotzdem sind aber mit Janssen-Cilag in Neuss und Bayer HealthCare in Leverkusen zwei der weltweit größten Pharmaunternehmen in Nordrhein-Westfalen ansässig. Die Stärken der Pharmaindustrie liegen in der Herstellung von pharmazeutischen Grundstoffen für Arzneimittelhersteller. Mit einem Investitionsvolumen von 12.000 Euro pro Beschäftigten im Jahr 2010 liegt die Pharmaindustrie weit vor anderen Branchen wie dem Maschinenbau oder den Kraftfahrzeugherstellern. Damit hat die Pharmaindustrie, innerhalb der ohnehin boomenden Gesundheitswirtschaft, noch mal eine besondere Stellung als Innovationsmotor.

Die Unternehmen der Branche profitieren auch von der in Nordrhein-Westfalen sehr starken Hochschul- und Forschungslandschaft. In 72 Hochschulen werden alle Themenbereiche der gesundheitswirtschaftsrelevanten Studiengänge von der klassischen Humanmedizin, Pharmazie, Pflegewissenschaft über Gesundheitsmanagement/-ökonomie bis hin zu Biotechnologie angeboten. Ergänzt wird die universitäre Forschung durch neun Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft, fünf Max-Planck-Institute und fünf Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (NRW.Invest, 2014).

Für Nordrhein-Westfalen gilt die Gesundheitswirtschaft als eine der bedeutendsten Einzelbranchen und ist Beschäftigungs- und Innovationsmotor Nummer Eins.

3. Wirtschaftsstandort Rhein-Kreis Neuss

3.1 Wirtschaftsstruktur und Rahmenbedingungen

Der Rhein-Kreis Neuss liegt zentral in Nordrhein-Westfalen im Regierungsbezirk Düsseldorf und grenzt an die großen Ballungsgebiete an Rhein und Ruhr an. Mit insgesamt 440.028 Einwohnern ist der Rhein-Kreis Neuss einer der einwohnerstärksten Kreise Deutschlands. Der Wirtschaftsstandort ist durch einen ausgewogenen Branchenmix gekennzeichnet, der sowohl den ansässigen Unternehmen wie auch Beschäftigten eine gewisse Resistenz gegen Krisenanfälligkeiten – hergeleitet aus einzelnen Branchen – gibt.

Gerade der Branchenmix macht den Standort für Unternehmen wie für Arbeitnehmer interessant, da in vielen Branchen bereits sehr gute Infrastrukturen für vor- und nachgelagerte Akteure der Wertschöpfungskette vorhanden sind. Von den gewachsenen Strukturen können sowohl neu angesiedelte als auch bereits ansässige Unternehmen profitieren. Die Vielschichtigkeit der Wirtschaft ist eine gute Grundlage für eine stark diversifizierte Branche wie die Gesundheitswirtschaft.

Der Rhein-Kreis Neuss ist über die Rheinhäfen, ein dichtes Schienen- und Autobahnnetz und die in unmittelbarer Nähe liegenden Flughäfen Düsseldorf und Köln/Bonn verkehrlich optimal erschlossen.

Zwei der drei im Rhein-Kreis Neuss ansässigen Hochschulen, die Hochschule für Ökonomie und Management (FOM) und die Europäische Fachhochschule Neuss, bieten verschiedene Studiengänge im Bereich Gesundheitswesen an. Zudem liegen die Universitäten Düsseldorf, Köln und Aachen in unmittelbarer Nähe zum Standort und decken das gesamte akademische Ausbildungsportfolio in der Gesundheitswirtschaft ab. In direkter Nachbarschaft zum Rhein-Kreis Neuss hat die Hochschule Niederrhein in Krefeld und Mönchengladbach das FAST Kompetenzzentrum eingerichtet, zur Forschung für intelligente Assistenzsysteme und -technik,

Hochschule	Studiengänge
FOM Neuss	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Gesundheits- und Sozialmanagement (Bachelor of Arts) ➢ Gesundheitspsychologie & Pflege (Bachelor of Arts) ➢ Public Health (Master of Science)
Hochschule Niederrhein	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Health Care Management (Bachelor oder Master of Science) ➢ eHealth – IT im Gesundheitswesen (Bachelor of Science) ➢ Angewandte Therapiewissenschaft (Bachelor of Science)
Europäische Fachhochschule	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Health Care & Social Management (Bachelor of Arts)
Heinrich Heine Universität Düsseldorf	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Public Health (Master of Science) ➢ Medizin (Staatsexamen) ➢ Zahnmedizin (Staatsexamen)

Abb. 5 Hochschulen und Studiengänge

Quelle: eigene Darstellung

welche insbesondere für die Versorgung der alternden Bevölkerung interessant ist und auch im Bereich der Gesundheitsversorgung die meiste Anwendung findet.

Auch für die duale Berufsausbildung mit den Berufsbildungszentren Neuss, Grevenbroich und Dormagen ist der Rhein-Kreis

Neuss bestens aufgestellt. Die medicoreha Welsink Akademie GmbH mit Sitz in Neuss betreibt Ausbildungs- und Studienzentren in Neuss, Mönchengladbach und Essen und bildet jährlich ca. 140 Physiotherapeuten und Ergotherapeuten aus, die über ihre Ausbildung einen Teil der Studieninhalte „Angewandte Therapiewissenschaften B.Sc.“ an der Hochschule Niederrhein in Krefeld abdecken können. Über eine Stiftungsprofessur arbeiten beide Bildungsträger eng zusammen.

Die Folgen des demographischen Wandels, der, wie beschrieben, ein bedeutender Faktor für die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft ist, sind auch im Rhein-Kreis Neuss schon sichtbar. Die Bevölkerungsstruktur im Rhein-Kreis Neuss ist vergleichbar mit der gesamten deutschen Situation: auf immer mehr ältere Menschen kommen weniger junge Menschen.

Von den 440.028 Einwohnern (it.nrw, Stichtag 30.6.2013) sind gut zwei Drittel älter als 40 Jahre. Den größten Anteil macht die Gruppe der 50- bis 65-jährigen aus, also die Gruppe die in den nächsten 10 Jahren aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden sind bzw. ausscheiden werden. Gleichzeitig ist dies aber auch schon die Generation die als so genannte „Silver-“ oder

„Best-Ager“, eine der größten Zielgruppen vor allem für den zweiten Gesundheitsmarkt sind. Gleichzeitig steigen mit dem hohen Anteil dieser Altersgruppe auch diejenigen, die in Zukunft auf Pflege angewiesen sind.

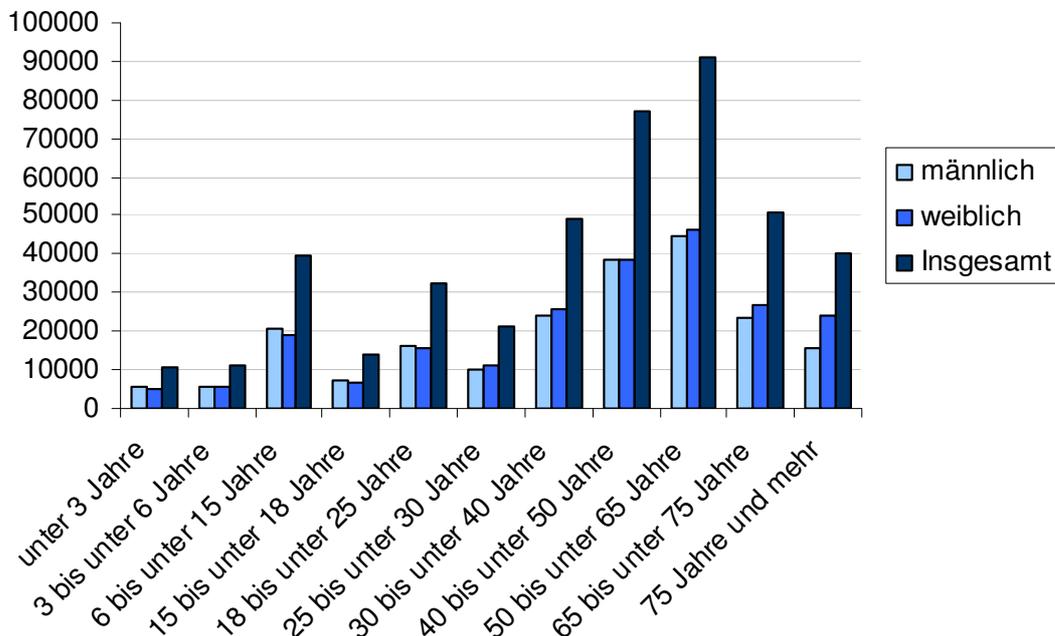


Abb. 6 Bevölkerungsstruktur im Rhein-Kreis Neuss, Stichtag 5/2011

Quelle: eigene Darstellung nach IT.NRW

Zum 31.12.2013 waren im Rhein-Kreis Neuss 136.125 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober 2014 bei 6,2% und damit knapp unter der bundesweiten Quote von 6,3% (Agentur für Arbeit).

3.2 Die Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss

Die Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss weist eine umfangreiche Bandbreite auf. Sowohl große Global-Player wie auch kleine regionale Dienstleistungs- und Handelsunternehmen der verschiedenen Branchen der Gesundheitswirtschaft sind hier ansässig. Darüber hinaus verfügt der Rhein-Kreis Neuss über eine gute Infrastruktur der lokalen Versorgung in Form von Krankenhäusern, Facharztzentren, Arztpraxen sowie Heimen- und Rehabilitationseinrichtungen. Abgerundet wird dies durch viele Angebote und Leistungen aus dem Bereich des zweiten Gesundheitsmarktes.

Von den ca. 28.000 Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss sind 456 im Gesundheitswesen tätig (Abb. 7). In kaum einer anderen Branche gibt es so viele selbstständige Unternehmen, in einer Vielzahl Klein- oder Kleinstbetriebe. Festzuhalten ist dies etwa an der hohen Anzahl an therapeutischen Berufen und Apotheken.

Freiberuflich tätige Ärzte, Psychotherapeuten und Gesundheitsfachberufe nach SGB V (Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Podologen, Masseure und med. Bademeister), Apotheker sowie selbstständige Dienstleister und Einzelhändler sind nicht sozialversicherungspflichtig und werden daher nicht in Beschäftigungsstatistiken dargestellt. 24 Unternehmen sind in der Produktion im Bereich der Pharmaindustrie und der Medizintechnik tätig. Diese Unternehmen produzieren sowohl chemische und pharmazeutische Grundstoffe für die Weiterverarbeitung in der pharmazeutischen Industrie, als auch medizinische, zahnmedizinische

➤ Produktion (Pharmaindustrie & Medizintechnik)	24
➤ Großhandel	41
➤ Apotheken	107
➤ Einzelhandel	41
➤ Versicherungen	1
➤ Forschung	5
➤ Labore	4
➤ Kliniken & Rheaeinrichtungen	16
➤ Therapeuten, andere Berufe (Massage, Podologe ect.)	176
➤ Heime	13
➤ Sozialwesen	20
➤ Sonstige	8
Gesamtzahl Unternehmen im Gesundheitswesen	456

Abb. 7 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss

Quelle: eigene Darstellung nach IHK Mittlerer Niederrhein

oder orthopädische Apparate sowie Reinigungs- und Körperpflegemittel oder Artikel für den Laborbedarf.

Aufgrund der Besonderheit des Rhein-Kreises Neuss als Logistikstandort ist auch die Zahl der im Großhandel mit medizinischen Produkten tätigen Unternehmen (41) bedeutend.

Eine Vielzahl international führender Konzerne hat den Rhein-Kreis Neuss als Standort für ihre europäischen oder deutschen Niederlassungen gewählt. Mit

der Konzerngruppe Johnson & Johnson, 3M Medica und Toshiba Medical Systems sind drei der weltweit größten Unternehmen im Bereich der Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss angesiedelt. Aber auch kleine und mittelständische Unternehmen der Gesundheit sind am Standort vertreten.

Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für den Rhein-Kreis Neuss wird insbesondere an dem hohen Anteil der Beschäftigten in dieser Branche sichtbar: 19.434 Menschen sind im Gesundheitswesen tätig, das sind fast 15% der Gesamtbeschäftigten im Kreisgebiet. Allein im Kernbereich sind 10,8% der Gesamtheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Damit ist der Bereich Gesundheit die zweitwichtigste Branche für den Arbeitsmarkt im Rhein-Kreis Neuss. Die wichtigste Branche nach Beschäftigungsanteilen im Rhein-Kreis Neuss ist, mit 11,3% der Großhandel, und auch hier kommen 41 Unternehmen mit 2.010 Mitarbeitern aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft. Internationale Großunternehmen der Phar-

ma- und Medizintechnik haben ihre Vertriebszentralen in der Region (IHK Mittlerer Niederrhein, 2014).

Mit 14.767 Beschäftigten sind die meisten Arbeitnehmer auch im Kreisgebiet im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft tätig. Die Krankenhäuser und Kliniken sind mit 4.960 Beschäftigten dabei der größte Arbeitgeber.

	Branche	Beschäftigte	Übergeordnete Branche
Erweiterte Gesundheitswirtschaft	Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien	613	Produktion
	Handelsvermittlung von pharmazeutischen Erzeugnissen, medizinischen und orthopädischen Artikeln, Lab	39	
	Großhandel mit pharmazeutischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen	1971	GH
	Apotheken	773	
	Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	302	
	Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemittel	713	
	sonstiger Versand- und Internet-Einzelhandel		
	Sonstiger Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	79	EZH
	Vermietung von sonstigen Maschinen, geräten und beweglichen Sachen	60	
	Fitnesszentren	117	sonstiges
Kernbereich Gesundheitswirtschaft	Krankenhäuser (ohne Hochschulkliniken, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken)	4699	
	Vorsorge und Rehabilitationskliniken	261	KKH
	Arztpraxen für Allgemeinmedizin	507	
	Facharztpraxen	1357	
	Zahnarztpraxen	1083	Arztpraxen
	Praxen von psychologischen Psychotherapeuten	22	
	Massagepraxen, Krankengymnastikpraxen, Praxen von medizinischen Bademeistern, Hebammen und En	681	
	Heilpraktikerpraxen	7	
	sonstige selbstständige Tätigkeiten im Gesundheitswesen	417	sonstige Praxen und selbstständige
	Pflegeheime	1013	
	Station- Einrichtung zur psychosozialen Betreuung	431	
	Alten- und Behindertenwohnheime	1701	Heime
	Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	2588	sonstiges Sozialwesen

Abb. 8 Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft nach Branchen im Rhein-Kreis Neuss

Quelle: eigene Darstellung nach Agentur für Arbeit

In den sieben Krankenhäusern und Kliniken im Rhein-Kreis Neuss sind 575 hauptamtliche Ärzte angestellt von denen 319 über eine abgeschlossene Weiterbildung verfügen. Darüber hinaus sind 1.579 Personen im Pflegebereich in den Krankenhäusern beschäftigt.

Die chirurgische Abteilung des Lukaskrankenhauses in Neuss zählt zu einer der führenden in Nordrhein-Westfalen. Gut zehn Prozent der Patienten in diesem Fachbereich kommen aus dem, meist europäischen, Ausland. Auch die Mediziner sind weltweit vernetzt, durch Kooperationen beispielsweise nach Lettland oder Schweden. Das so entstandene Referenzzentrum ist ein gutes Beispiel für die Strahlkraft lokaler Spezialisierung und weltweiter Vernetzung (Wirtschaftsblatt 2014).

Auch in der Region um den Rhein-Kreis Neuss ist der zweite Gesundheitsmarkt von großer Bedeutung. Dies wird unter anderem an der steigenden Anzahl an Physiotherapeuten sichtbar, welche in den vergangenen vier Jahren um 20% in der Region Mittlerer Niederrhein zugenommen hat. Dazu zählen auch Heilpraktiker welche ausschließlich privat bezahlt werden und damit einen sehr großen Teil des zweiten Gesundheitsmarktes ausmachen.

Unterdurchschnittlich vertreten ist im Rhein-Kreis Neuss die medizinische Grundlagenforschung, was vor allem daran liegt, dass wissenschaftsnahe Einrichtungen dieser Art in den meisten Fällen an Universitätsstandorten mit Universitätskliniken und medizinischen Fakultäten angesiedelt sind. Innerhalb der produzierenden Unternehmen finden regionsübergreifend, z.T. auch in einem internationalen Kontext, Forschungs- & Entwicklungstätigkeiten statt. Dies kann aber nicht als eigenständiger Bereich der gesamten Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss angesehen werden.

Das Gesundheitsamt des Rhein-Kreis Neuss ist ebenfalls ein starker Partner für die Wirtschaftsförderung und für die Unternehmen und Versorgungseinrichtungen der Branche. Vom 12.11.2014 bis zum 15.11.2014 waren die Wirtschaftsförderung und das Gesundheitsamt erstmals auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Nordrhein-Westfalen auf der Medica Messe in Düsseldorf vertreten. Ziel war einerseits den Gesundheitsstandort Rhein-Kreis Neuss bei Ausstellern und Besuchern zu bewerben. Zum Anderen stellte das Gesundheitsamt unter anderem sein INTERREG-Projekt EurSafety Healthnet zum Patienten- und Infektionsschutz, welches gemeinsam mit den Niederlanden durchgeführt wurde, vor. Auch lokale Projekte zur Kinder- und Jugendgesundheit wurden präsentiert. Diese innovativen Projekte und der erfolgreiche gemeinsame Messeauftritt regen dazu an, auch die interne Kooperation zwischen der Wirtschaftsförderung und dem Gesundheitsamt zu stärken.

Des Weiteren bot die Messe die Möglichkeit mit lokalen Unternehmen und verschiedenen Bildungs- und Hochschuleinrichtungen ins Gespräch zu kommen und darüber schon einige Bedarfe der Akteure abzuleiten.

4 Zusammenfassung und Fazit

Die Gesundheitswirtschaft ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Deutschland, in Nordrhein-Westfalen und auch im Rhein-Kreis Neuss und der ihm umliegenden Region. Zahlreiche bedeutende Unternehmen, sowie kleine und mittelständische Unternehmen der Gesundheitswirtschaft und Versorgungseinrichtungen sind im Rhein-Kreis Neuss ansässig, mit einem hohen Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Als starke Branche wird der Gesundheitswirtschaft ein hohes Wachstumspotential, vor allem im Bereich der Arbeitsplätze, vorhergesagt.

Aus den Ergebnissen der Branchenanalyse Gesundheitswirtschaft für den Rhein-Kreis Neuss geht hervor, dass alle Akteure der Wertschöpfungskette im Kreisgebiet ansässig sind. Einige Bereiche bergen derzeit hohe Entwicklungspotentiale im Gesundheitswesen. Ein Ausbau der

Förderung und Unterstützung ist vor allem wegen des hohen Arbeitsmarktpotentials wichtig. Bereits vorhandene Infrastruktur an vorgelagerten und unterstützenden Industrie- und Dienstleistungsunternehmen bieten eine hervorragende Grundlage, auch im Bezug auf die Ansiedlung weiterer Unternehmen aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft.

Die Branche birgt folglich gerade aufgrund ihrer Querschnittsfunktion ein großes Potenzial um die Wirtschaftskraft des Standortes Rhein-Kreis Neuss insgesamt zu stärken und zu erhöhen.

4.1 Handlungsempfehlungen und weitere Schritte

Maßnahmen von Wirtschaftsförderung sollten die gesamte Wertschöpfungskette der Gesundheitswirtschaft ins Visier nehmen.

Die Gesundheitswirtschaft ist nicht nur als Wirtschaftszweig interessant sondern auch als sog. weicher Standortfaktor, denn für die Attraktivität des Standortes als Wohnort und für den Arbeitsmarkt ist vor allem der klassische Gesundheitsmarkt mit der ambulanten und stationären Versorgung von Bedeutung.

Der Industriestandort Rhein-Kreis Neuss kann durch die Ansiedlung neuer und der Förderung und intensiven Zusammenarbeit mit bereits ansässigen Unternehmen sein Branchenportfolio um einen wichtigen Bereich ergänzen. Als großer Wachstumsmarkt ist auch der zweite Gesundheitsmarkt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den Standort.

Zur Stärkung eines Wirtschaftszweiges sollte auf die bestehenden Stärken und Strukturen aufgebaut werden und nicht versucht werden in allen Bereichen mitzuspielen. Für den Rhein-Kreis Neuss bedeutet dies etwa die Produktion und den Großhandel im Bereich der industriellen Gesundheitswirtschaft weiter zu stärken. Weiter im Fokus sollten die Themen Innovationsförderung und Beschäftigungsförderung für die Gesundheitswirtschaft stehen.

Es sollte die überregionale Zusammenarbeit beim Thema Gesundheitswirtschaft angestrebt werden, da gerade im Bereich der Forschung und Entwicklung relevante Akteure in der Region angesiedelt sind. Es sollte im ersten Schritt versucht werden sich zu dem Thema regional stärker zu vernetzen und aus diesem Netzwerk dann auf Kooperationen hinzuwirken. Die Nähe zu den Universitäten in Köln, Düsseldorf und Aachen, sowie zum Forschungszentrum in Jülich macht die Kooperation für den Rhein-Kreis Neuss im rheinischen Raum interessant. Ausbaufähig wäre beispielsweise der Austausch zwischen der Forschung und der lokalen Versorgung.

Der im Rhein-Kreis Neuss und in der Region ausgeprägte Branchenmix bietet eine gute Grundlage auch für branchenübergreifende Kooperationen. Durch die größer werdende Bedeutung des Bereichs eHealth wäre hier z.B. an eine Verknüpfung mit der IT-Branche zu denken. Eine Zusammenarbeit mit dem neuen Kompetenzzentrum eHealth an der HS Niederrhein könnte in dem Zusammenhang angestrebt werden.

Die starke Logistikbranche und die hohe Exportquote im Rhein-Kreis Neuss verbunden mit der hohen Exportleistung der Gesundheitswirtschaft in Deutschland und der hier bereits ansässigen Unternehmen, welche im Großhandel mit pharmazeutischen und/oder medizinischen Produkten tätig sind, stellt für den Kreis unter dem Aspekt der Wirtschaftsförderung sicherlich ein interessantes Handlungsfeld dar. Auch was die Information und die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten der Branche der Gesundheitswirtschaft auf die globalen Wachstumsmärkte betrifft.

Gerade die Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss ist von Mittelständlern geprägt, deren Exportaktivitäten meist eher gering sind. Hier ist eine Bündelung der Kräfte nötig, genauso wie eine zentrale Vermarktung und Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte und Handelspartner.

Um dem Fachkräftemangel im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel gegenzusteuern ist es wichtig die Branche, vor allem der Kernbereich der Pflege und Therapie für junge Menschen attraktiver gemacht werden. Insbesondere mit dem pflegerischen Bereich werden häufig Berufe mit geringen Verdienstmöglichkeiten, schlechten Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen verknüpft. Daher muss sich sowohl die reale Situation als auch das Image wandeln. Hierbei handelt es sich aber eher um eine übergeordnete Aufgabe, die nicht nur für den Rhein-Kreis Neuss sondern im ganzen Bundesgebiet von Belang ist. Insofern sind die direkten Einwirkungsmöglichkeiten von lokaler oder regionaler Ebene von Wirtschaftsförderung eher stark begrenzt. Wichtig wäre es über die Standortqualität und die weichen Standortfaktoren „Gut leben und arbeiten im Rhein-Kreis Neuss“ Arbeits- und Fachkräfte für die Gesundheitsbranche zu gewinnen. Dies betrifft dann ebenso aber auch andere Branchen.

Im industriellen und handwerklichen Bereich könnte gemeinsam mit den Berufsbildungszentren und den Hochschulen angestrebt werden an der Erweiterung von Lehrangeboten zu arbeiten um dem Fachkräftemangel adäquat entgegenzutreten zu können und auch in neuen Bereichen, wie z.B. eHealth, auszubilden. Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Unternehmen, Kliniken und weiteren Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft sollte verstärkt

werden. Dies optimalerweise in einem regionalen Netzwerk und Kooperationsverbund über den Rhein-Kreis Neuss hinaus.

Die positiven Effekte des zweiten Gesundheitsmarktes sollten für die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss genutzt werden. Themen sind hierbei Prävention, Vitalität, die alternde Gesellschaft und damit verbunden die Barrierefreiheit.

Der Gesundheitstourismus bietet hierfür Potential; so etwa im Bereich des Patiententourismus.

In der regionalen Kooperation mit der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Kreis Mettmann wird unter dem Aspekt der Wirtschaftsförderung schon über eine verstärkte Kooperation im Bereich der Gesundheitswirtschaft gesprochen. Die in der Stadt Düsseldorf bereits vorhandenen Netzwerke Med+, LifeScience Net und DIWA haben Interesse ihre Gesundheitsnetzwerke auch auf den Rhein-Kreis Neuss und auf den Kreis Mettmann auszubauen. So könnten etablierte Veranstaltungen dieser Netzwerke, wie z.B. Science meets Industry der DIWA, regional rotieren, um dadurch auch Unternehmen aus dem Rhein-Kreis Neuss enger in die Netzwerke einzubinden.

Ein weiteres regionales Netzwerk ist der Arbeitskreis Gesundheitsregion Niederrhein, in dem die IHK Mittlerer Niederrhein lokale Akteure zusammenbringt und gemeinsam Projekte und Maßnahmen entwickelt und durchführt.

Die Nutzung bestehender Netzwerke in der Region sollte bevorzugt werden gegenüber der Gestaltung von neuen Netzwerken aus dem Rhein-Kreis Neuss heraus. Dies setzt die Kooperationswilligkeit der obigen Netzwerke voraus. Aus Sicht der Wirtschaftsförderung des Kreises sollten die Effizienz und die Wirkung der Netzwerke überprüft werden.

Zur Ableitung konkreter Projekte und Maßnahmen – z. B. auch im Hinblick auf EU-Förderungen - müssten mit verschiedenen Akteuren der Gesundheitswirtschaft Bedarfe und Zielsetzungen sowie Interesse und Möglichkeiten geklärt werden.

Weiteres Ziel sollte sein, die Gesundheitswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss und in der Region stärker als Leitbranche – nach innen wie nach außen - zu profilieren und hierfür im regionalen Kontext eine Abstimmung und eine Zusammenarbeit herzustellen. Hieraus sollten wirksame und sichtbare Maßnahmen entwickelt werden. Im Optimalfall bildet sich ein regionales Schwerpunktprofil (mögliches Alleinstellungsmerkmal?) heraus, das auch für die strategische Ausrichtung und Vermarktung hilft.

Quellenverzeichnis:

Bundesministerium für Gesundheit (2014): Gesundheitswirtschaft im Überblick. Abrufbar unter:

<http://www.bmg.bund.de/gesundheitsystem/gesundheitswirtschaft/gesundheitswirtschaft-im-ueberblick.html>, abgerufen am 04.09.2014.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014): Branchenskizze Gesundheitswirtschaft. Abrufbar unter:

<http://www.bmwi.de/DE/Themen/Wirtschaft/branchenfokus,did=221418.html>, abgerufen am 04.09.2014.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2013): Vom Gesundheitssatellitenkonto zur Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Paderborn.

Clustermanagement Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen (2010): Viel Raum für Gesundheit. Menschen – Unternehmen – Innovationen – Potenziale. Bielefeld.

Dahlbeck, E.; Evans, M.; Potratz, W. (2008): Gesundheitswirtschaft als Triebfeder regionaler Strukturpolitik. In: Glodschmidt, A. J. W.; Hilbert, J.: Gesundheitswirtschaft in Deutschland. Die Zukunftsbranche. S. 716-728.

DIHK (2010): Wachstumsmarkt Gesundheit – Stellschrauben und sinnvolle Rahmenbedingungen zur Entfaltung des zweiten Gesundheitsmarktes.

Hessen Agentur GmbH (2010): Struktur und Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in Hessen. Wiesbaden.

IHK NRW(2011): Wir für Sie in der Gesundheitswirtschaft NRW.

IHK Mittlerer Niederrhein (2014): Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen im Rhein-Kreis Neuss. Krefeld.

Kartte, J.; Neumann, K. (2011) Weltweite Gesundheitswirtschaft – Chancen für Deutschland. Amsterdam.

N.N. (2014): Medizin im Rheinland – Chirurgen von Weltruf. In: Wirtschaftsblatt, H. 3, Jg. 14. S. 21-21.

Standort Niederrhein (2014): Standort Niederrhein Report 9/2014, S. 21.